Netzwerk der Macher

Club der Industrie Die Vereinigung wird 60 Jahre alt. Von ihren Mitgliedern fordert sie Verantwortungsbewusstsein gegenüber Gesellschaft und Umwelt.

FOTOS: CLUB DER INDUSTRIE ULM/NEU-ULM E.V. ARCHIV

Festabend aus der Anfangszeit: Dr. Anton Mühlbacher, 25 Jahre geschäftsführender Vorstand des Clubs, (oben und unten in der Bildmitte) überreicht Rosemarie Rittinghaus Blumen. Ihr Mann Erich war der erste Vorsitzende des Clubs der Industrie.

Jede Zeit hat Ihre Themen. Müssen heute Unternehmen Lösungen für schwer fassbare Themen wie Digitalisierung und Corona-Pandemie finden, so plagte viele Produktionsbetriebe im Kreis Neu-Ulm Anfang des Jahres 1960 ein sehr konkretes Problem: Sie sahen sich mit erheblichen Nachforderungen der bayerischen Elektrizitätswerke konfrontiert. Was tun, denn hinnehmen wollten und konnten die Betriebe das nicht?

Die Firmenchefs wussten, dass man die Verhandlungen für die Senkung des geforderten Strompreises wohl lieber nicht auf die eigene Faust, sondern besser als Gruppe führen sollte. Gemeinsam ist man bekanntlich stärker. Daher wuchs bei den Unternehmern der Wunsch, in der Region gemeinsam eine klare Position zu beziehen. Gesagt, getan. Aus diesem Grund schlossen sich 18 Unternehmen mit hohem Strombedarf zusammen und trafen sich am 11. Mai 1960 zur Gründungsversammlung der „Vereinigung der Industrie von Neu-Ulm Stadt und Land". Zum ersten Vorsitzenden wurde Rudolf Rzehulka, geschäftsführender Gesellschafter der Reinz Dichtungs GmbH gewählt.

Ende der 60er Jahre wurde daraus die Industrievereinigung Landkreis Neu-Ulm e.V und vor 15 Jahren der Club der Industrie Ulm/Neu-Ulm e.V., der in diesem Jahr damit sein 60-jähriges Bestehen feiern kann. Auch wenn sich der Name im Lauf der Jahre geändert hat, so ist der verbindende Geist der Vereinigung immer gleichgeblieben, auch wenn viele der Unternehmen der Gründungsphase gar nicht mehr existieren oder in international agierenden Konzernen aufgegangen sind.

> **„Durch Mails entstehen keine Ideen. Wir wollen Menschen zusammenbringen.**
>
> **Michael Mühlbacher**
> geschäftsführender CI-Vorstand

Von Anfang an hat sich der Club der Industrie nicht nur als Forum für Information und Kommunikation verstanden,

Als Markus Söder im Juli 2016 beim Club der Industrie vor 100 Besuchern sprach, war der heutige Ministerpräsident noch bayerischer Finanz- und Heimatminister.
Foto: Lars Schwerdtfeger

sondern in aller erste Linie als ein dynamisches Unternehmernetzwerk, das über die Landesgrenzen hinweg in den Wirtschaftsregionen Ulm/Neu-Ulm und Donau-Iller agiert.

Auf Bewegung, Gestaltung und Impulse setzt auch Michael Mühlbacher, der seit 1990 geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Clubs ist: „Durch Mailverkehr entstehen keine Ideen. Gute Informationen bekommt man am besten durch persönliche Begegnungen. Deshalb wollen wir die Menschen zusammenbringen, die in ihren Betrieben eine große Verantwortung tragen", betont Mühlbacher.

Stammtisch der anderen Art

Die Plattform für die Aktivitäten des Clubs der Industrie sind seine monatlichen Mittagstische und – vor allem – seine sogenannten Wirtschaftsstammtische. Die Idee, sich bei Mitgliedsunternehmen monatlich zu einem Wirtschaftsstammtisch mit einer Betriebsbesichtigung, inklusive anschließendem Austausch zu treffen und voneinander zu lernen, geht auf das Jahr 2001 zurück. Sie entstand auf Initiative von Thilo Butzbach, der 2004 Vorsitzender des Clubs der Industrie wurde und der die Ausweitung auf die gesamte Wirtschaftsregion Ulm/Neu-Ulm mit vorangetrieben hat – verbunden mit der Namensänderung in Club der Industrie Ulm/Neu-Ulm e.V.. „Nach der jahrzehntelangen Orientierung auf der bayerischen Seite war dieser Schritt im Jahr 2006 ein echter Meilenstein", sagt Vorstandsmitglied Marcello Danieli, dem der persönliche Austausch und die gegenseitigen Firmenbesuche wichtig sind: „Ich bin immer wieder überrascht und begeistert von der enormen Innovationskraft unserer Mitglieder, die in der Öffentlichkeit oftmals gar nicht sichtbar sind."

> **„Wir wünschen uns Mitglieder, die den Gewinn optimieren – nicht maximieren."**
> **Gerd Stiefel** CI-Vorsitzender

Heute ist Gerd Stiefel Vorsitzender des Club der Industrie. Der Geschäftsführer der Stiefel GmbH in Burlafingen möchte mit der Vereinigung das Miteinander fördern und Wertorientierung pflegen. Für ihn und die anderem Vorstandsmitglieder ist es wichtig, dass die Unternehmen, unabhängig davon, ob es sich um Hersteller, Handwerksbetriebe oder Dienstleister aus dem Bereich Industrie handelt, ihre Rolle als verantwortungsbewusste Mitglieder der Wirtschaft und der Gesellschaft verstanden haben und ernst nehmen.

„Uns ist klar: Ohne Gewinn macht kein Unternehmen Sinn. Dennoch wünschen wir uns Mitglieder, welche auf Gewinnoptimierung statt auf Gewinnmaximierung setzen. Das bedeutet, dass man aus der entstandenen Wertschöpfung wieder etwas zurückgibt. Ob an die Belegschaft, Gesellschaft oder das Ökosystem. Unsere Mit-

Mehr als 100 Mitglieder

FOTOS: CLUB DER INDUSTRIE ULM/NEU-ULM E.V.

Drei von neun Vorstandsmitgliedern: (von links) Vorsitzender Gerd Stiefel, Marcello Danieli und Michael Mühlbacher.

Der Club der Industrie Ulm/Neu-Ulm ist eine unabhängige Vereinigung von aktiven Unternehmern. Die Vereinigung mit Sitz in Neu-Ulm zählt mehr als 100 Mitgliedsunternehmen aus Industrie und industrienaher Dienstleistung, die rund 28 000 Mitarbeiter beschäftigen. Etwa 90 Prozent davon sind familiengeführte mittelständische Betriebe.

Erklärtes Ziel ist es, ein außerhalb der öffentlich-rechtlichen Sphäre starkes Netzwerk von und für Unternehmer und leitende Führungskräfte zu sein. Der Club versteht sich als Plattform für Erfahrungsaustausch und als Vereinigung für unternehmerisch Denkende und Handelnde, die Wertorientierungen pflegen.

Die Städte Ulm und Neu-Ulm samt Umgebung gehören zu den wirtschaftsstarken Regionen in Deutschland. Zu den Stärken gehören eine Vielzahl erfolgreicher Mittelständler und der ausgeglichene Branchenmix. Einer Studie des Prognos-Instituts zufolge belegen die Branchen der Region bundesweit diese Plätze: Maschinenbau (Rang 6), Metall (7), Logistik (14), Nutzfahrzeugbau (15), Informations- und Kommunikationstechnik (26), Life Science (26). In den Kreisen Neu-Ulm, Alb-Donau und der Stadt Ulm arbeiten 219 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, davon 143 000 im produzierenden und verarbeitenden Gewerbe.

gliedsunternehmen sind in der Regel modern, offen und bodenständig geführt."

Und Corona? Die aktuelle Lage der Club-Mitgliedsunternehmen betrachtet der Vorsitzende als sehr gemischt: „Gewisse Branchen spüren wenig, manche Unternehmen waren nahe an einem kompletten Stillstand und erhalten erst jetzt wieder Aufträge." Stiefel ist sich bewusst, dass bisher bewährte Prozesse für viele zukünftig nicht mehr ausreichen werden, um zu überleben: „Das in den 80er-Jahren propagierte papierlose Büro muss nun kommen."

Auch im Vertrieb müsse man neue Wege gehen und viele Vorgespräche zukünftig via Video-Konferenzen führen. „Krisenmanagement und Maßnahmen für das Undenkbare und schwer Vorhersehbare müssen regelmäßig überprüft und ernst genommen werden", erläutert der CI-Vorsitzende Stiefel. Auch dazu möchte der Club der Industrie beitragen, der auf 60 erfolgreiche Jahre zurückblicken kann.

> **„Bisher bewährte Prozesse werden für viele Firmen nicht ausreichen, um zu überleben."**
>
> **Gerd Stiefel**
> CI-Vorsitzender

Übrigens: Die eingangs erwähnten Verhandlungen der Neu-Ulmer Unternehmer in den 1960er-Jahren führten zum gewünschten Ziel. Denn in der Niederschrift der ersten ordentlichen Mitgliederversammlung im Juli 1961 ist zu lesen, dass die Bayerischen Elektrizitätswerke die Erhöhung des Strompreises um 50 Prozent zurückgenommen hatten. Ein eindeutiger Beweis dafür, dass es sich durchaus auszahlen kann, gemeinsam für eine Sache zu kämpfen. [!]

Stefan Loeffler